

Westfeldzug 1940

Frankreich

□ **Der Sieger im Ersten Weltkrieg**

Frankreich erlitt im Völkerkampf zwischen 1914- 1918 einen Verlust von einem Drittel seiner männlichen Population in der Alterskohorte der 18- und 27-jährigen.

Die grauenhafte Erfahrung des 1. Weltkrieges in der menschenverachtenden Schlacht von Verdun erlebt und als 'Sieger' über Deutschland hervorgegangen, verfiel Frankreich **3 Illusionen** (Selbsttäuschungen):

1. Die Allianz mit GB und USA sei immerwährend

Die angelsächsische Allianz, die im Grossen Krieg mit dem Blut ihrer Jugend geschmiedet wurde, würde immer Frankreich beistehen und ihr Interesse bei der Neuformung Europas bekunden.

Doch als der Idealismus von 1918 den eigenen inneren Problemen der Alltagsgeschäfte wich, zogen sich die USA und GB aus Europa zurück (Isolationismus), wobei die Bedingungen vom Friedensvertrag von Versailles 1919 als exzessiv betrachtet wurden. Als Frankreich zudem ihre Annexionstendenz in der Besetzung der Ruhr (1923 als die Reparationszahlungen ausblieben) und durch die Annexion der Saar unter Beweis stellte, entfremdete GB nicht zuletzt aus wirtschaftlichen, handelsbezogene Überlegungen und näherte sich Deutschland an, aber auch weil GB hinter den legalistisch finanziell vorgebrachten Vorwände politische Ambitionen Frankreichs zu sehen glaubte.

2. Die französischen Streitkräfte seien unüberwindbar

Frankreich sei aus eigener Kraft als Sieger aus dem 1. Weltkrieg hervorgegangen. Frankreich habe somit die Überlegenheit ihrer Streitkräfte bewiesen und sei selbständig in der Lage, den Frieden von Versailles durchzusetzen.

Die mystische Glorifizierung der Schlacht von **Verdun** hatte einen profunden Einfluss auf die französische Strategie und Psyche:

- *auf psychologischer Ebene:*

Der Franzose sei die überlegene Kriegerrasse.

- *auf der strategischer Ebene:*

Offensive Kriegführung ist gegen eine befestigte, kontinuierliche Front zu verlustreich.

Der Beweis des Kampfwertes von Festungen wurde in Verdun erbracht: Die Rückeroberung des Forts Douamont kostete Frankreich ca. 100'000 Sdt. Fort Vaux mit einer Garnison von 250 Sdt verzögerte ein dt. Armeekorps eine ganze Woche lang.

Konsequenz:

Bau einer Defensivstellung; die **Maginot-Linie**.

Diese Verteidigungslinie sollte nicht nur einen erneuten dt. Angriff verunmöglichen, sondern sollte dank ihren Befestigungsanlagen dissuasiv wirken und aggressiv gesinnte Deutsche von Angriffsabsichten abbringen.

Der Baukredit wurde dazu 1930 verabschiedet und die Befestigung sollte bis 1935 (vorgesehener Abzug der franz. Truppen aus dem Rheinland) fertiggestellt sein.

Doch diesem Schild von Frankreich mangelte es an:

- **Kontinuität**

Denn es wurde lediglich die gemeinsame deutsch-französische Grenze ausgebaut. Die Grenzen zur Schweiz, zu Luxemburg und zu Belgien wurden nicht befestigt. Zum einen fehlte dazu die finanziellen Mittel, zum anderen wollte Frankreich nach der Erfahrung des 1. Weltkrieges den Verbündeten Belgien nicht durch Grenzbefestigungen

ausgrenzen und dem eigenen Schicksal übergeben. So war es voraussehbar und klar definierte Strategie Frankreichs, im Falle eines Krieges mit Deutschland nach Belgien vorzustossen, um dort einen Bewegungskrieg zu führen.

Diese Strategie machte solange Sinn, als Belgien am Bündnis mit Frankreich festhält und sich nicht als neutral erklärt, sowie solange als das deutsche Panzerkorps noch nicht erfunden worden ist.

- **Tiefe**

Die 4 Befestigungslinien erreichten auch in ihrem fortgeschrittensten Stadium kaum 12 Meilen Tiefe;
und war

- im Unterhalt überaus **kostspielig**.

3. Der 'Boche' wird bezahlen

Von den Kriegsanstrengungen des ersten Totalen Krieges moralisch, in der Population aber vor allem wirtschaftlich geschwächt, ist Frankreich in der Meinung, dass Deutschland für erlittene Schäden vollumfängliche Kriegsreparationen (134 Mia. Goldfranken) zu bezahlen habe. Doch Deutschland, selbst vom Krieg ausgezehrt, ist dazu unmöglich in der Lage.

Der Krieg hinterliess ein Frankreich in Schulden:

- Handelsdefizit stieg von 1,5 auf 17,5 Mio. FF.
- Die Staatsverschuldung erreichte am Kriegsende 156 Mia. FF., wobei 32 Mia. der USA und GB geschuldet wurde.
- Kohlenproduktion sank um 37 % des Standes von 1914.
- Stahlproduktion sank um 60 % des Standes von 1914.
- 25 % der nationalen Vermögens wurden für die Kriegsaufwendungen ausgegeben.
- 7 % des Territoriums wurde verwüstet.
- 3'500 Meilen Schienentrasse und 30'000 Meilen Strasse wurden vernichtet.

Die Fiskalpolitik erlitt auf Druck der revolutionären Linken nach besseren Löhnen und besseren Arbeitsbedingungen sowie wegen der Verschuldung durch die Geldmengenerhöhung Schiffbruch und der FFranc entwertete sich ständig (Inflation).

Folgen:

Das Scheitern der französischen Fiskalpolitik brachte einen Regierungswechsel nach dem anderen (19 Regierungen, 11 Premierminister, 8 Finanzminister, 7 Aussenminister und 8 Kriegsminister in der Zeitspanne von 1932-1939), was keine politische Kontinuität zuließ und somit keine kohärente Aussenpolitik, geschweige eine Versöhnung mit Deutschland. Frankreich war innerlich so zerstritten, am Rande einer Revolution und einem Bürgerkrieg nahe, dass periodische Streiks die marode Wirtschaft zusätzlich schädigte:

- ⇒ zwischen 1928 und 1934 sank das BSP um 17 %
- ⇒ zwischen 1929 und 1936 sank das Durchschnittseinkommen um 30%
- ⇒ 1938 hatte Frankreich über 800'000 Arbeitslose

Dieses brisante Klima erzwang von der franz. Regierung Eingeständnissen in sozialen Bereichen. Die **Matignon-Vereinbarung** (8.6.1936) beinhaltete:

- sofortige Realloohnerhöhungen zwischen 7 und 15 %,
- Recht auf Kollektivvertragsverhandlungen,
- bezahlte jährliche Ferien und
- die Einführung der 44 Std. Woche

Besonders die Verkürzung der Arbeitsstundenwoche in Verbindung mit der allgemeinen Ablehnung der Einführung des Förderbandes in der Industrie, hatte die grösste Auswirkung auf die franz. Rüstungsindustrie. Diese stagnierte weiter, währenddem in Deutschland Hitler

seine Rüstungsindustrie mit der 52 Std. Woche und dank Fließbandarbeit auf Hochtouren schraubte.

1936

- Hitler überschreitet mit 3 Bat den Rhein mit dem vorbehaltenen Entschluss, sich im Falle einer franz. Reaktion sofort wieder zurückzuziehen. Hitler besetzt das zuvor demilitarisierte Rheinland und beginnt mit der Konstruktion der Siegfriedlinie (Westwall) als Gegenstück zur Maginotlinie.
- Belgien kündigt den 1920 unterzeichneten Bündnisvertrag mit Frankreich und ruft ihre Neutralität aus.

Konsequenz:

1. Die franz. Strategie wird untergraben

Schon als Russland als Bündnispartner zur Eindämmung Deutschlands wegfiel und Frankreich sich mit schwächeren Nachfolgestaaten des Habsburgischen Reiches als Bündnispartner in Osteuropa zu begnügen hatte, um Deutschland mit einem Zweifrontenkrieg drohen zu können, war die franz. Strategie ins Wanken geraten. Zudem erschien Frankreich mit ihrer defensiven Grundhaltung kaum glaubwürdig in ihrer Bereitschaft, im Falle eines Konfliktes mit Deutschland einem Bündnispartner im Osten zu Hilfe zu eilen. Die dt. Defensivlinie (Siegfriedlinie) beraubt Frankreich zudem der einzigen Möglichkeit, Deutschland durch einen erneuten Einmarsch in das Rheinland wie 1923 verletzend treffen zu können, um im Falle eines Krieges in Osteuropa wirkungsvoll einzuschreiten.

Mit der belgischen Neutralität ist die Maginotlinie um die Grenzlänge zu Belgien zu kurz, denn ein Vormarsch nach Belgien für eine Vorwärtsverteidigung ist ohne Verletzung deren Neutralität nicht möglich: Auf einen Streich wurde die ganze franz. Maginotlinienstrategie über den Haufen geworfen.

2. Erstes aussenpolitisches Erfolgserlebnis für Hitler

Das Ausbleiben einer franz. militärischen Reaktion auf diese Verletzung des Vertrages von Versailles war Beweis für die politische Zerstrittenheit Frankreichs und für dessen Unvermögen gegen Verstöße Deutschlands tatkräftig einzugreifen.

Die Besetzung des Rheinlandes war der erste erfolgreiche aussenpolitische Schritt in Hitlers Vision und Ansporn für noch verwegene Schritte (1936: Legion "CONDOR" im span. Bürgerkrieg; März 1938: der Anschluss Österreichs; März 1939: Annexion der Tschechoslowakei in Missachtung der Münchner Vereinbarung; 23.8.1939: deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt; 1. Sept. 1939: Ag auf Polen), die Europa in einen zweiten Weltkrieg stürzen würden.

Fazit: Frankreich, eine innerlich gespaltene Nation, sah sich mit einer nur auf dem Papier starken Armee, mit einer hoffnungslos unterlegenen Luftwaffe und mit einer wegen der Neutralität Belgiens von Longwy bis zur See zu kurzen Maginotlinie im solange befürchteten Krieg ohne Alliierte mit Ausnahme von Polen und GB.

Deutschland

□ Der 'Friedensvertrag' von Versailles

Für Frankreich war Ziel des Vertrages, Deutschland nie mehr so erstarren zu lassen, dass sie eine nationale Gefahr darzustellen vermag ("keep the Germans down!"):

- Auflösung des dt. Generalstabes (preussischer Militarismus)
- Reduzierung der Streitkräfte auf 100'000 Sdt.
- Verbot aller schweren Waffen (Pz, schwere Art, Flz).
- Neutralisation des Rheinlandes durch dessen Demilitarisierung.

In den Verträgen von St. Germain und Trianon wurde das Habsburgische Reich in Teilstaaten (Polen, Tschechei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien) aufgeteilt und somit als Machtfaktor in Europa neutralisiert.

□ von Seeckt und seine Reichswehr

Gezwungen die Streitkräfte gemäss Versailles auf 100'000 Sdt zu reduzieren, stellte von Seeckt sicher, dass nur die **Elite des Offizierskorps** beibehalten wurde. Zeitweise bestand das 100'000 Mann starke Heer aus 40'000 Unteroffiziere, die allesamt als künftige Offiziere betrachtet und ausgebildet wurden. Jeder Subalternoffizier lernte ein Bataillon, jeder höherer Offizier eine Division zu führen.

Zudem führte von Seeckt eine **neue Führungsausbildung** ein, die auf Kameradschaft und gegenseitiges Vertrauen zwischen Offizier und Mannschaft basierte.

Nicht zuletzt dank seiner Kriegserfahrung an der Ostfront im Ersten Weltkrieg, war von Seeckt ein **Verfechter der mobilen Kriegführung**, überzeugt dass, in Zukunft Krieg mit kleinen aber von hoher Qualität zeugenden, mobilen Armeen, unterstützt aus der Luft zu gewinnen sei.

Von *1922 bis 1933* (Weimarer Republik) bestand eine enge, geheime **deutsch-russische Zusammenarbeit** in militärischen Belangen, die von der Ausbildung bis zu Forschung und Entwicklung reichte. Besonders die Entwicklung von Einsatzdoktrin neuer Waffensystemen (mechanisierte Kriegführung) war fruchtbar. Bis 1928 waren eine gemeinsame *Panzerschule in Kazan*, eine gemeinsame *Schule für chemische Kriegführung in Volsk* und ein gemeinsames *Luftfahrtzentrum in Lipetsk* operationell. Zudem richtete Krupp ein geheimes Designerbureau für Panzer-, und andere Bodenwaffenentwicklung in Berlin ein, wobei leichte Panzer, Artillerie und Flak bei Bofors in Schweden unter Lizenz produziert wurden. U-Boote wurden in Holland gebaut. Und praktisch die ganze Fokker-Werft wurde exportiert.

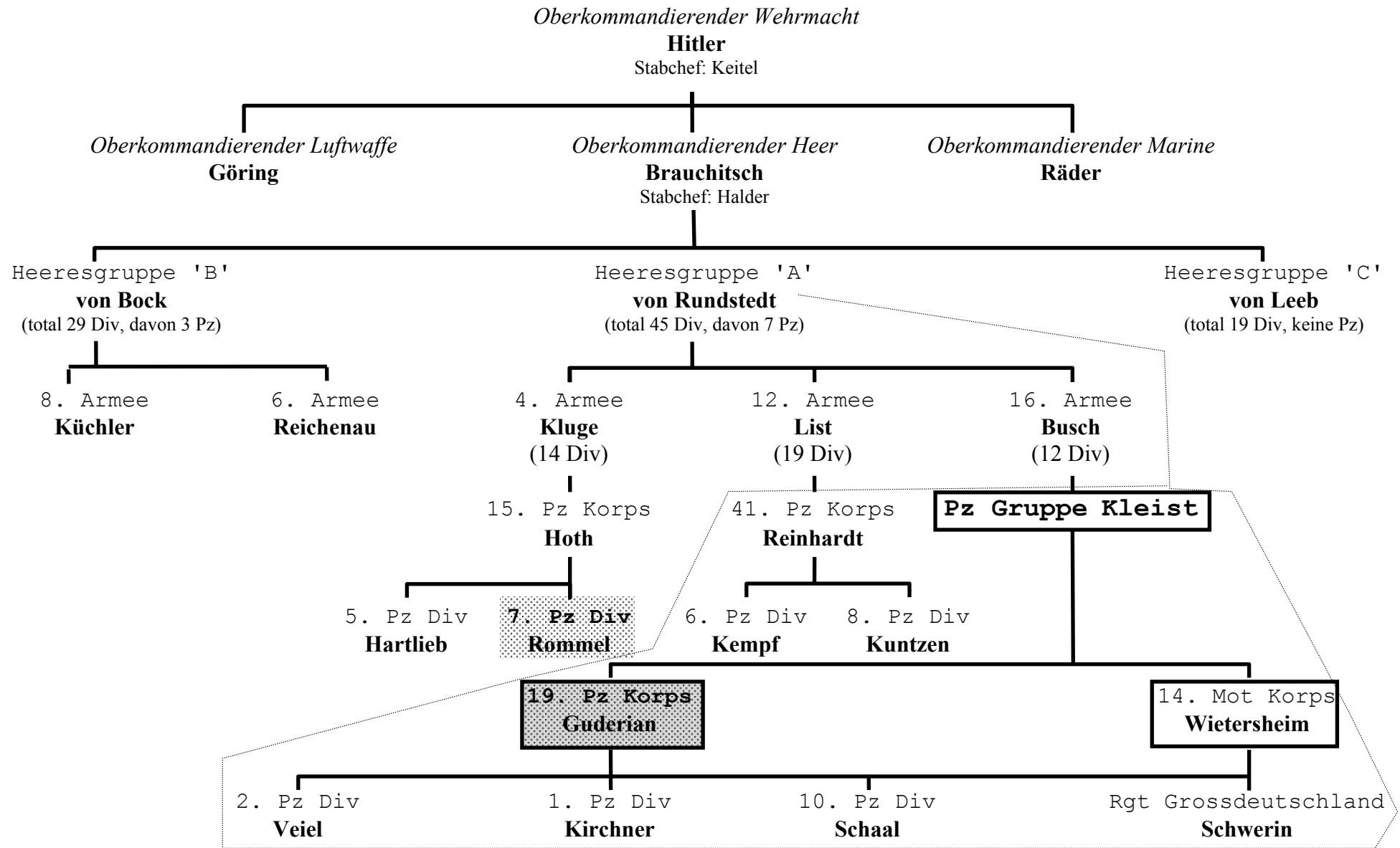
Als Resultat schaffte so von Seeckt eine professionelle, technisch effiziente Miniaturstreitmacht.

□ Hitler rüstet auf

Nach kurzem Ausloten der möglichen aber ausbleibenden Reaktionen der europäischen Nachbarländer verkündet Hitler *17.3.1935* in Missachtung von Versailles seine Absicht, aufzurüsten und die **allgemeine Wehrpflicht** wieder einzuführen.

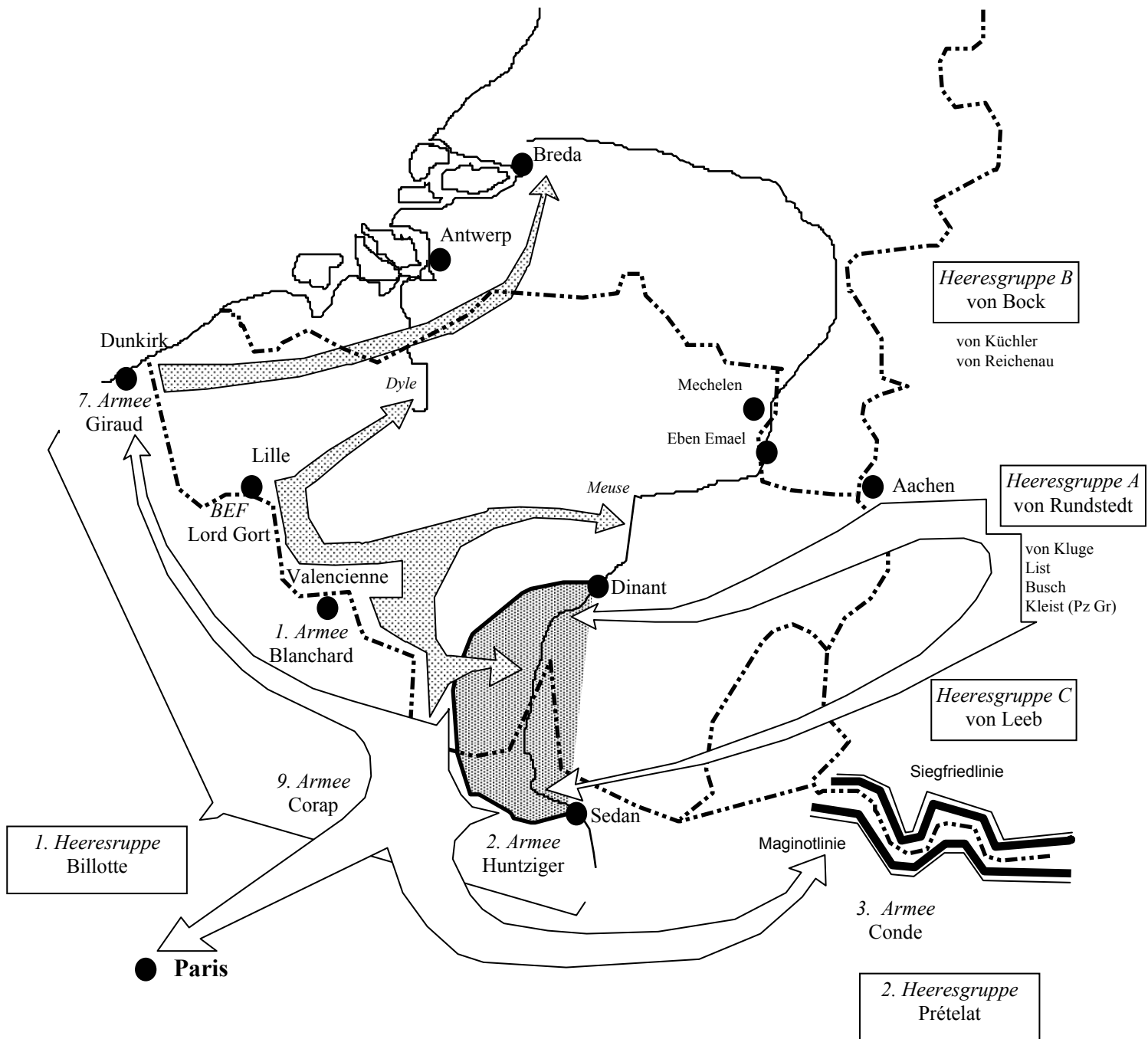
Schon im *Oktober 1935* waren die ersten drei (3) Pz Div gebildet, wobei Guderian noch im Grade eines Obersts eine davon kommandierte. Dem gegenüber dauerte die Bildung der franz. mechanisierten Verbände (3 DML und 3 Pz Div) ungleich länger (ab Sept. 1936).

Ordre de Bataille Mai 1940



2. Operationspläne

Sichelschnitt und Dyle-Breda-Plan



3. Erfindungen und Waffentwicklung, die die Kriegsführung im Westfeldzug beeinflussten

Erfindung/Waffe	Entwicklungsgeschichte	Erster Einsatz im Krieg	Einsatzverfahren
Luftlandetruppen/ Fallschirmjäger	<p>1918 plante Mitchell in Koordination mit Fullers Plan '1919' eine Division (1. US Div) hinter die deutschen Linien bei Metz lufttransportiert abzusetzen und Fallschirmtruppen abspringen zu lassen, um die Pattsituation durch eine vertikale Umfassung endgültig zu brechen.</p> <p>In Italien erfolgte 1927 der erste Fallschirmabsprung einer militärischen Formation. Ab 1930 luftlandeten italienische Truppen in Bat Stärke.</p> <p>1936 wurden in Russland 1'500 Sdt in einem Manöver per Fallschirm abgesetzt.</p>		<p>Im Handstreich Schlüsselgelände nehmen und Öffnen resp. Offenhalten von Hindernissen bis die Pz Div als Entsatz durchstoßen.</p>
Sturzkampfbomber			
Hohlladung		10.5.40. Kdo Aktion auf Fort Eben Emael	

1. Sept. 1939- 10.5 Mai 1940: 8 Monate Drôle de Guerre

• Die 'Saaroffensive'

Die Alliierten lösten ihr Versprechen vom Mai 1939 ein, sofort im Westen eine neue Front zu eröffnen, falls Polen angegriffen würde, indem Frankreich 9 Div an die Siegfriedlinie mit der Anweisung, diese nicht zu überschreiten, heranrücken liess. Die Franzosen schritten auf einer 16 Meilen Frontbreite max. 5 Meilen voran und besetzte dabei 20 evakuierte Dörfer.

Die franz. untersagte zudem der RAF, aus Angst vor Vergeltungsmassnahmen, Deutschland zu bombardieren. Die RAF musste sich deshalb auf das Abwerfen von nicht-letalen Flugzetteln begnügen.

Als Polen nach dem sowjetischen Einmarsch (wie im Ribbentrop-Molotov-Pakt vorgesehen) am 17.9.39 kapitulierte, zog Gamelin seine Truppen ohne Zwischenfall bis am 4.10.39 wieder an die Maginotlinie zurück.

Während dem Polenfeldzug war die Westgrenze lediglich mit 25 dt. Div minderer Qualität, ohne einen einzigen Panzer, mit Munition für 3 Tg Kampf, besetzt.

Resultat: Keine einzige dt. Division wurde aus Polen, welches nach 28 Tg kapitulierte, abgezogen.

In diesen 8 Monaten gäbe der moralische Zustand der franz. Bevölkerung: Die scheinbar *deutsche Nichtaggressivität* gegenüber Frankreich, das *Ausbleiben deutscher Luftangriffe*, der *Ausverkauf der Tschechoslowakei 1939* sowie das *Kastendenken* (soziale Distanz zwischen Of und Sdt) in der franz. Armee färbte sich auf die *latente Tendenz des Ungehorsams* und Misstrauen gegenüber jeder Autorität ab. Zudem sah man nach der polnischen Kapitulation den *Sinn eines Krieges gegen Deutschland* immer weniger ein. Folglich verschlechterte sich die Disziplin zusehends. Alkoholmissbrauch und unerlaubtes Fernbleiben von der Truppe gehörten zum Alltag des Langeweilevertreibens.

Diesen Zustand der franz. Nation erkannte die dt. Propagandamaschine. Sie wollte den moralischen Zustand der Franzosen verstärkt zersetzen und arbeitete unter folgenden Annahmen:

- Der Franzose verachtet den Krieg; er ist Pazifist
- Der Franzose ist traditionell gegenüber den Briten misstrauisch
- Frankreich ist innenpolitisch gespalten

• WESER Übung (9.4.1940)

Besetzung Dänemarks (kampfflos) und Norwegens (Lla in Oslo und Stavanger) durch Deutschland. Die Royal Navy erzielte zwischen 10. 4. und 13.4.40 versprechende Erfolge, isoliert suchte sie aber nach dt. Luftangriffen die offene See.

Eine Woche später am 15.4.40 landeten die ersten brit. Truppen bei Narvik. Weitere Landungen erfolgten zwischen 16.4. und 18.4.40. Erst 10 Tg nach der dt. Landung erfolgte am 19.4.40 die erste franz. militärische Reaktion.

Daraufhin wird am 20.4.40 der Regierung **Daladier** das Vertrauen entzogen und **Reynaud** besetzt das Amt des Premierministers. Reynaud wollte den Oberbefehlshaber Gamelin wegen seinem Verhalten in Norwegen durch General Georges oder Weygand ersetzen, konnte sich aber ohne Unterstützung von Daladier nicht politisch durchsetzen. Es war aber lediglich eine Frage der Zeit. Nur der dt. Ag am 10.5.40 rettete Gamelin, trieb aber Frankreich militärisch in den Untergang.

Bis am 3.5.40 waren die Alliierte gezwungen ihre Truppen bis auf diejenigen bei Narvik zu evakuieren. Nur dort zeichnete sich ein alliierter Erfolg ab, der jedoch ein jähes Ende am 10.5.40 fand.

Resultat: Die dt. Flotte erlitt deutliche Verluste (10 von 20 Zerstörer vernichtet; 3 von 8 Kreuzer vernichtet), welche die mögliche Invasion Englands resp. eine offensive Operation in Koordination mit 'GELB' zu See schwierig gestalten liess, was schliesslich die Niederlage Nazideutschlands bedeutete.

Für die dt. Landstreitkräfte bedeutete dieser Erfolg jedoch eine Bestätigung mehr ihrer Unüberwindbarkeit und verstärkte sie damit moralisch. Die gegenteilige Wirkung erzielte der Misserfolg in Norwegen auf die alliierte Moral, im Speziellen auf die französische.

Besondere Beachtung erzielten auf dt. Seite ihre Lla-Trp.

Abriss des Westfeldzuges 1940

1. Die Grundidee des Blitzkrieges

Der Blitzkrieg beruht auf der Idee, eines raschen Vorstosses in die Tiefe des gegnerischen Raumes mit unabhängigen mechanisierten Verbänden, um die Hauptarterien der gegnerischen Kräfte hinter der Front abzubinden.

Der Erfolg hing von zwei Hauptfaktoren ab:

Erstens von der **Überraschung**, die durch Täuschung, Wahl einer verschiedenen Ziele bedrohende Operationslinie, Unkonventionelles und Geschwindigkeit gewährleistet werden sollte, und zweitens von der entfesselten Gewalt durch **Kräftekonzentration aller Waffen im Verbund** im schwächsten Punkt beim Gegner.

2. Die 3 Phasen des Westfeldzuges

Phase 1 Annäherung durch die Ardennen mit den begleitenden Ablenkungsoperationen im Norden (Rotes Tuch) und an der Schweizer Grenze.

Phase 2 Übersetzen der Meuse zwischen Dinant (Rommel) und Sedan (Guderian) und Sicherung eines Brückenkopfes.

Phase 3 Der Übergang bei Sedan erlaubte es der dt. Wehrmacht, 3 operative Ziele gleichzeitig zu bedrohen (wirtschaftlichste Art der Täuschung). Diese geschickte Wahl der Operationslinie liess die franz. Armeeführung so lange über die dt. Absichten im Dunkeln tappen, dass sie ihre Reserven nicht rechtzeitig auslöste.

Dt. Möglichkeiten:

- i Stoss an die Kanalküste (Trennen der BEF von der franz. Armee)
- ii Einnehmen von Paris (Hauptstadt)
- iii Stoss in den Rücken der Maginot-Linie

3. Das rote Tuch

Der Westfeldzug wurde in den frühen Morgenstunden des 10. Mai 1940 um 0430 mit spektakulären Operationen in Holland und Belgien eröffnet. Diese hatten zum Ziel, erstens den Weg zum Kanal für die Heeresgruppe B (Bock) zu öffnen und offen zu halten und zweitens die Aufmerksamkeit der Alliierten auf den erwarteten "Schlieffenplan" gegen Norden zu richten.

Die Luftoperationen richteten sich gegen die rechte Flanke, gegen die Hauptpunkte der Verteidigung der neutralen Staaten Holland und Belgien.

Von den insgesamt 4'500 Fallschirmjägern, die Mai 1940 dem Oberkommandierenden der Luftlandtruppen Student zur Verfügung standen, wurden 4'000 (= 5 Bat) gegen Holland und 500 gegen Belgien eingesetzt.

3.1. Holland

Auftrag der Fallschirmjäger: Nehmen und Halten der **Brücken in Rotterdam, Dordrecht und Moerdijk** bis die Pz-Formationen der Heeresgruppe B dazustossen.

Diese Achse stellt die Hauptverbindungsline Südnord **über den Rhein** in Küstennähe nach Den Haag dar.

Mittel: 4 Bat Fallschirmjäger und 1 lufttransportiertes Inf Rgt.

In Rotterdam landeten 12 Wasserflugzeuge mit insgesamt 120 Mann auf dem Fluss, tuckerten zur Brücke und nahmen diese im Handstreich.

Sämtliche Aufträge wurden mit lediglich 180 Ausfällen erfüllt.

Die einzige Operation in Holland, die ihr angestrebtes Ziel nicht auf Anhieb erreichte, war die Gefangennahme der königlichen Familie in **Den Haag** und das Nehmen der Stadt.

Mittel: 1 Bat Fallschirmjäger und 2 Inf Rgt.

Student wandte dasselbe Vorgehen wie in Norwegen bei der "WESERÜBUNG" an. Nämlich Nehmen und Halten der Flugplätze durch Fallschirmjägerformationen, die dann durch einfliegende lufttransportierte Verbände verstärkt wurden. Schliesslich waren diese Verbände auf einen raschen Zusammenschluss mit den vorstossenden Bodentruppen angewiesen, da ihre Autonomie begrenzt war.

Aufrund der gelernten Lektionen, hielten die Holländer ihre Reserven um die Flugplätze zurück und konnten so dem deutschen Ansturm auf Den Haag zunächst widerstehen, da es den Fallschirmjägern nicht gelang, die Flugplätze zu nehmen und dann die planmässig einfliegenden Transportflugzeuge grösstenteils abgeschossen wurden.

Am 12. Mai vereinten sich die Pz-Spitzen der Heeresgruppe B mit den luftgelandeten Formationen und am 14. Mai kapitulierte Holland.

3.2. **Belgien**

Auftrag: Nehmen und Halten der **drei Brücken**, die aus Maastricht nach Westen **über** den **Albert-Kanal** führen.

Problem: Das **Fort Eben Emael** mit einer 1'200-köpfigen Mannschaft schützt diese Übergänge mit Feuer.

Zur Verfügung stehende deutsche *Mittel:* 500 Fallschirmjäger.

Vorgehen: Um diese Schwäche wett machen zu können, wurden in Belgien über das ganze Land zerstreut Fallschirmjäger-Puppen abgeworfen. Gleichzeitig wurden in einer ersten Welle bei sämtlichen Brücken Fallschirmjäger in Segelflugzeugen gelandet, die dann diese allesamt unzerstört im Handstreich nahmen. In einer zweiten Welle wurden sie durch abgeworfene Fallschirmjäger verstärkt. Dies konnte jedoch nur gelingen, falls vorab das Fort Eben Emael vernichtet würde... In der ersten Welle landeten 78 Mineure der Fallschirmjäger in Segelflugzeugen sprichwörtlich auf dem Fort und überwältigte dort rasch die schwache Luftabwehr, um schliesslich alle Geschütztürme mit Hohlladungen zu sprengen. Deutscher Verlust: 6 Mann.

24 Std. später überquerten 2 Pz Div (3. und 4.) des XVI Pz Korps (Höpper) den Albert-Kanal.

4. **Der todbringende Degenstoss**

4.1. **Die Luftwaffe**

Eines der Geheimnisse, wieso der Blitzkrieg im Westen ein solcher durchschlagender Erfolg war, war sicherlich neben der Pz Div die deutsche Luftwaffe. Sie setzte sich 1940 hauptsächlich aus **vier Typen** zusammen:

- He 111 (Flächenbomber)
- Me 109 (Jäger)
- Ju 52 (Transportflugzeug)
- Ju 87 STUKA (Sturzkampfbomber)

Für den Westfeldzug standen rund 3'000- 3'500 Flugzeuge insgesamt zu Verfügung. Die Luftwaffe arbeitete eng mit den Pz-Spitzen zusammen. Ihre Einsatzdoktrin entwickelte sie im Spanischen Bürgerkrieg. Vorallem prägten die Ju 52 und der STUKA den Blitzkrieg im Rahmen der Luftwaffe.

4.1.1. **Ju 52**

Die Ju 52 bestach in ihrer Multifunktionalität. Ihre Rolle bestand darin, Mun/Bomben, Treibstoff und Ersatzteile nach vorne von Flugplatz zu Flugplatz zu transportieren. Dies gab der Luftwaffe die notwendige operative Mobilität, um immer die Bodentruppen unterstützen zu können. So konnte zum Beispiel eine Ju 52 4'500

Liter Treibstoff transportieren, was ein Geschwader Me 109 für eine Std. in der Luft hielt.

4.1.2. Ju 87 STUKA

Der STUKA diente zur Gefechtsfeldunterstützung; als eine Art hoch mobile strategische Artillerie für die Bodentruppe. Er wurde gegen Ziele wie Artilleriestellungen, Reserven und Unterstände eingesetzt. Ausgerüstet mit einer gehörbetäubenden Sirene beruhte seine Wirkung vor allem auf einer psychologischen Ebene. So wurde der STUKA von seinem Entwickler bezeichnenderweise auch als "die Trompete von Jericho" benannt.

4.1.2.1. Angriffsweise

Die STUKAs operierten in **drei Gruppen zu je 40 Flugzeugen**. In der ersten Gruppe stürzten immer 2- 3 Flz sich auf ein Ziel. Währenddem kreiste die zweite Gruppe über dem Zielgebiet, um allfällig nicht getroffene Ziele ausfindig zu machen, um diese dann anschliessend anzugreifen. Die dritte Gruppe operierte unabhängig von den ersten zwei Beute auf Einzel- und bewegende Ziele machend.

Hatten die STUKAs alle ihre Bomben abgeworfen, kamen Wellen von Flächenbomber, bis erneut die STUKAs einen Angriff fliegen konnten. Den nötigen Jägerschutz zu Gunsten der verletzlichen Ju 87 und He 111 lieferten die Me 109.

4.1.3. Das Bodenpersonal

Nahe hinter den vorstürmenden Pz-Spitzen kamen Spezialeinheiten der Luftwaffe zum Einsatz. Sie hatten zur Aufgabe, die genommenen feindlichen Flugplätze so rasch wie möglich wieder in Stand zu setzen. Diese waren von Übermittlungstruppen gefolgt, die während dem ganzen Winter hindurch geübt hatten, Kabel aus mit 30 km/h rollenden Fahrzeugen und Motorräder zu verlegen, um so die Verbindung zwischen den Flugbasen und Kdo- Stellen sicherzustellen.

4.1.2. Die Flugabwehr

Die Flab war an für sich in der Flugwaffe integriert. Die leichte Flab, welche die Pz Div begleitete, war in ihrer Mobilität, Feuerkraft und Dualfunktionalität hervorragend. Sie bestand aus 6'700 22mm resp. 37mm und 2'600 berüchtigten 88mm Geschützen (Total= 9'300).

4.2. Die Panzerdivision

4.2.1 Konzeptionelle Vordenker

Die operative Konzeption beruhte auf den Gedanken von Liddell Hart und J.F.C. Fuller, welche offensive Operationen durch massive Konzentrationen von schnellen, grosse Reichweiten besitzenden Panzer, losgelöst von Fussoldaten, unterstützt durch selbstfahrende Artillerie und durch in Schützenpanzer transportierten Infanterie geführt sahen, um in der Tiefe des gegnerischen Raumes neue, verletzliche Fronten zu bilden. Guderian übernahm diese Gedanken und setzte diese in die Praxis um.

4.2. Deutsche Umsetzung

Die Panzerdivision wurde um den Panzer herum aufgebaut. Es war ein Panzer (Mark III), der auf grosse Reichweite und Geschwindigkeit setzte. Seine Panzerung schützte lediglich vor den meisten feindlichen Panzerabwehrmittel. Seine Bewaffnung beschränkte sich auf Mg's und eine Kanone bis max. 75 mm.

Die Panzer sollten in Massen eingesetzt und geführt werden, um maximale Feuerkonzentration zu erreichen. Nach dem Durchstoss der Panzer, folgte die motorisierte Infanterie zwecks Säuberung und Konsolidierung des Erfolges. Sie sollten die Flanken mit ihren Panzerabwehrkanonen schützen und einen gegnerischen Gegenschlag resp. Anriff abwehren.

Um genügend in die Tiefe des gegnerischen Raumes wirken zu können, würden die STUKAs die feindlichen Reserven verzögern und abnützen.

Die Artillerie bestand aus selbstfahrenden Geschützen.

Um jedoch Pz Verbände erfolgversprechend im Angriff einsetzen zu können, braucht man geeignetes Gelände, Überraschung und Masse.

4.3. Fünf Gründe für den Erfolg aus deutscher Sicht

1. Kräftekonzentration im Durchbruchpunkt in Kooperation mit den Bombern.
2. Konsolidierung des Erfolges in der Nacht, was oft Überraschung tief in und hinter der Front brachte.
3. Ungenügende Panzerabwehrmittel der Gegner und deutsche Luftüberlegenheit.
4. Tatsache, dass eine Pz Div für 150- 200 km genügend Treibstoff mit sich trug, und falls nötig aus der Luft in Container damit versorgt werden konnte.
5. Tatsache, dass in den Panzern selber für drei Tage Ration, in der Regimentsversorgungskolonnen für drei zusätzliche Tage und in der Divisionsversorgungskolonnen für weitere drei Tage Rationen mittransportiert werden konnten.

5. Schwachpunkte in der franz. Doktrin und im franz. Mitteleinsatz

5.1. Materielles Kräfteverhältnis in Frankreich

Mittel	Frankreich	Deutschland	Verhältnis
Pz	3'100	2'200	1,5 : 1
Flz	1'800	3'000-3'500	1 : 2
Art	11'200	7'710	1,5 : 1
Flak	1'500	9'300	1 : 6

5.2. Franz. Doktrin

Im Gegensatz zu den 10 Pz Div der deutschen Wehrmacht, die insgesamt ca. 2'200 Pz beinhalteten, besass Frankreich 3'100 Pz und 1940 wahrscheinlich mit dem **B-Pz** den besten Pz überhaupt. Der B-Pz war 33t schwer, mit zwei Kanonen, eine (47mm) in einem drehbaren Turm und die zweite (75mm) im Rumpf integriert, bewaffnet. Seine Panzerung übertraf diejenige der deutschen Pz.

Die franz. Pz besaßen jedoch einen sehr **kleinen Aktionsradius** und 4/5 aller Pz hatten **keinen Funk** an Bord, was ihre Mobilität stark einschränkte. Am schlimmsten jedoch wirkte sich die Tatsache aus, dass die 3'100 Panzer nicht wie ihre deutschen Gegenspieler in unabhängigen operierenden Pz Div konzentriert waren, sondern **auf die ganze Armee zerstreut** waren. So waren **700-800 Pz auf die divisions légères mécanisées (DLM), 1'500-1'700 Pz zu unabhängigen Bat in Infanterieverbänden und der Rest auf die drei neu geformten mechanisierten Divisionen**, die jedoch nur die Hälfte der Pz hatten als die 10 deutschen Pz Div, verteilt.

Die wenigen französischen feuerstarken 47mm **Pak** waren zwar von umgebauten Traktoren gezogen, also geländegängig, wurden aber von nicht geländegängigen Lastwagen mit Munition versorgt. Die ältere 25mm Pak war 500kg schwer und von Pferden gezogen.

Panzerminen wurden erst kurz vor Kriegsbeginn bestellt und begannen erst 1940 die Front zu erreichen.

Zahlenmässig war die franz. **Artillerie** der deutschen überlegen, beruhte jedoch immer noch auf **Pferdetransport** und waren daher ausgesprochen aus der Luft her verwundbar.

Und schliesslich blieben die Franzosen dem Maginot-Linie Denken behaftet, im Glauben, dass sich ein Polenfeldzug im Westen nicht wiederholen könnte. Sie hielten an der aus dem Grossen Krieg bekannten Doktrin der kontinuierlichen Front fest und missachteten jegliche Lehren aus dem deutschen Polenfeldzug.

6. Ablauf des Westfeldzug 1940 auf einen Blick

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
Tage zuvor	<ul style="list-style-type: none"> • Infiltration von dt. Saboteuren (Abwehr) als Velotouristen getarnt, um Tf-Linien zu vernichten sowie um zu verhindern, dass Schlüsselübergänge in Luxemburg gesprengt werden. 		
9.5., abends	<ul style="list-style-type: none"> • Inmarschsetzung 		
10.5., 0430	<ul style="list-style-type: none"> • Die 1. Pz Div unter Guderian überquert die Luxemburgische Grenze. Die 7. Pz Div (Rommel) überquert die belgische Grenze. 		
10.5., Sonnenaufgang	<ul style="list-style-type: none"> • Die LW vermint das küstennahe Gewässer Hollands und GBs, bombardiert die Flpl in Holland, Belgien und Frankreich (50 Flpl in Fr alleine!) sowie die Strassen- und Eisenbahnknotenpunkte in der Tiefe Frankreichs. • Kdo Aktion unter Kdo von Lt Heddrich von 125 Freiwilligen: Lla in 25 Fiesler Storch in der Nähe von Esch-sur-Alzette, um im Handstreich Schlüsselübergänge an der deutsch-französischen Grenze in Besitz zu nehmen. • Operation 'NIWI' (in Nives und Witry) Lla von 400 Sdt des Branderburger Rgt in 98 Fiesler Storch, um die Strasse östlich von Neufchâteau für den Vorstoss nach Sedan offen zu halten. • Eben Emael (Basis des Dyle-Breda-Planes: diese Vtg Stelle sollte den dt. Vormarsch nach franz. Planung 5 Tg aufhalten) Kdo Aktion durch 85 Sdt unter dem Kdo von Lt Witzig in Segler gelandet ausser Gefecht gesetzt und am 11.5., 0600 durch den dt. vorrückenden Entsatz eingenommen. Gleichzeitig werden 2 Übergänge über den Albert Kanal gesichert. <p><i>Konsequenz:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> ① Franz. Dyle-Breda-Plan ist aus der Angel gehoben. ② Panik macht sich in der franz. Führung und Bevölkerung breit (5. Kolonne, dt. Fallschirmjäger als Nonnen verkleidet, dt. Wunder- und Geheimwaffen). 		

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
<p>10.5., gzt Tag</p> <p>Durch die Ardennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schwergewicht der LW-Ag liegt in Holland. Nach der Bombardierung folgten Luftlandungen. Der erste Versuch in der Kriegsgeschichte eine Nation aus der Luft einzunehmen. • Inzwischen wälzt sich die grösste Pz-Konzentration (zwischen 1'200 und 1'500) der Kriegsgeschichte durch die Eifel und durch die Ardennen als eine eigentliche Annäherung an die Meuse. Die LW unterstütze den Vormarsch mit einem Jägerschutz, um alliierte Aufkl Flz vom Himmel zu treiben. • Lla Truppen von General Student nehmen die 3 Schlüsselflpl (Ockenburg, Ypenburg, Valkenburg) um Den Haag, sowie die Übergänge der Maas bei Dordrecht und Moerdijk. 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslösung des Dyle-Breda-Planes • die geschickte Wahl der dt. Operationslinie lässt die franz. Armeeführung im Unklaren über das dt. Operationsziel: Sedan oder Maginotlinie? • alliierte LW wird irrtümlicherweise schwergewichtig in Holland eingesetzt (das rote Tuch wirkt!). 	
<p>12.5.</p> <p>An der Maas</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sedan fällt. Alle Übergänge sind jedoch von den franz. gesprengt. • Rommel (Dinant) setzt über ein Wehr über die Meuse bei Houx und etabliert mit 1 Motrdf Bat auf deren Westseite einen ersten Brückenkopf. 	<ul style="list-style-type: none"> • die franz. mech Vb verschoben bei Tage und kommen demzufolge unter dt. Luftangriff. • BEF gemäss Dyle-Planung am Fluss eingegraben ohne Feindkontakt. • Billotte setzt LW immer noch in erster Priorität zur Ustü der 1. franz. Armee ein. • Alarmierung von 3 Div für Sedan. Diese sollten am 14.5. (einen Tag zu spät) dort in die Schlacht eingreifen können. 	<ul style="list-style-type: none"> • Rz der holländischen Streitkräfte in die Hauptstädte. • 1. dt.-franz. Pz-Schlacht: Ausgang nur dank dt. Übermacht negativ für Frankreich.
<p>13.5.</p> <p>Übersetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Guderian setzt über die Meuse bei Sedan. • Rommel baut seinen Brückenkopf auf 2x3 Meilen aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • Am Westufer Sedans (La Marfée Rm) bricht eine Massenhysterie aus, weil sich die sch Art der 55. Div verfrüht zurückzieht, als dt. Pz (Fehlinformation) auf dem Westufer der Meuse gemeldet wurden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pz als Fe Ustü gegen Bunker auf dem Gegenufer für das Übersetzen. Feuerkonzentration der sch Art und der Flak gegen Bunker..

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
<p>14.5. Konsolidierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Brückenkopf (3 Meilen breit; 6 Meilen tief) auf der Ufergegenseite bei Sedan (Guderian) mit 3 Inf Bat gesichert. • Erste Pz auf dem jenseitigen Meuse-Ufer: Konsolidierung der Brückenköpfe vor dem Ausbruch. • dt. Propaganda (Goebbels) verkündet, dass in den folgenden 48 Std kein neutraler Staat in Europa existieren werde. Diese Ankündigung sollte die Täuschung auf operativer Stufe unterstützen, die an der Schweizer Grenze (Heeresgruppe Leeb) im Gange war: Die franz. Führung sollte im Glaube belassen bleiben, dass ein dt. Vorstoss durch die Schweiz zur Umgehung der immanent sei. So sollten die franz. Truppen hinter der Maginot-Linie gebunden werden, damit diese nicht für einen Gegenangriff bei Sedan freigestellt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> • verspäteter Gegenangriff der Reserven von Grandsard (2 Pz Bat und 2 Inf Rgt) auf den dt. Brückenkopf. • Luftangriff auf die Pontonbrücken bei Sedan. Die Feuerkonzentration der dt. Flak bei den Flussübergängen forderten hohen Tribut bei der alliierten LW, ohne die Brücken nachhaltig beschädigen zu können. • Kapitulation Hollands • erstes Gefecht der BEF (vs. Bock) 	<ul style="list-style-type: none"> • Der dt. Ausbruch konnte nicht verzögert werden, sodass die starke Reserve -3. Mech Div unter Kdo von General Brocard (ihre Bat haben erst am 1.5.40 als Verbund zu üben begonnen) und 3. Mot Div unter Kdo von Bertin-Boussu- von General George nicht rechtzeitig eingreifen konnte. Zudem nahm die 3. Mech Div im Geiste 1918 eine defensive Haltung ein, in der Annahme den dt. Vorstoss auf einer 2. Defensive Linie einzudämmen. Folglich wurde die Division über eine 12 Meilen Front zerstreut.
<p>15.5. Ausbruch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sedan: Guderians Ausbruch aus seinem Brückenkopf gegen Westen gestaltete er so, dass die 1. und 2. Pz Div offensiv Richtung Westen stiessen, wobei das Rgt Grossdeutschland eine Vtg gegen Süden bei Stonne (Gefahr eines franz. Ggag) aufzog und diese aktiv führte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Corap zieht sich auf die Ablaufflinie vom 10.5. zurück. • Huntziger versucht einen Ggag aus Süden mit der 3. Mech (Brocard) und 3. Mot Div (Bertin-Boussu). Doch auch dieser Versuch scheiterte. Nicht zuletzt weil die Pz verzettelt gemäss der Doktrin 1918 als Ustü der Inf eingesetzt wurden (ganze Operation oblag unter dem Kdo vom Infanterist Bertin-Boussu) und weil auch dieser Ag zeitlich verschoben werden musste, sowie weil das Rgt Grossdeutschland nicht einfach in ihren Positionen den franz. Schlag abwartete, sondern ihre Vtg aktiv führte. • General Billotte befiehlt den Rz aller alliierten Trp (inkl. BEF) auf die Ablaufflinie vom 10.5. Dieser Rz ist am 19.5. abgeschlossen. • Erst am 15.5. werden frische franz. Div hinter der Maginot-Linie für die 2. und 1. franz. Armee zum Schutze der Maginot-Linie von Norden freigestellt. Die 9. Armee (Corap) in der prekärsten Lage erhielt jedoch keine Verstärkung! • Doch nach Ausbruch der dt. Pz und deren Vorstossrichtung scheint nicht mehr die Maginot-Linie 	<ul style="list-style-type: none"> • Dieser franz. Ggag hätte die sich abzeichnende Niederlage in einen franz. Sieg umwandeln können, wäre dieser nur entschlossener geführt worden. <i>Am 15.5.40 hat Frankreich den Krieg verloren.</i> • Die Alliierten wechseln das Schwergewicht ihrer LW in den Norden (Dinant). • Bomber Command löst die erste strategische Bombardierung auf alliierter Seite aus. <i>Ziel:</i> das Ruhrgebiet <i>Zweck:</i> dt. Mittel (Flak und Jäger) zur Vtg binden. <i>Resultat:</i> keine dt. Mittel wurden von Süden zur Vtg des Ruhrgebietes abgezogen. • Churchill verzichtet trotz franz. Drängen auf Entsendung weiterer Abfangjäger für Frankreich, da die Vernichtungsrate der für die sich abzeichnende Schlacht um England entscheidenden Jäger in Frankreich zu hoch sei.

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
16.5.	<ul style="list-style-type: none"> • ersten dt. Fuss-Infanteristen treffen in Sedan ein. 	<p>bedroht zu sein , sondern PARIS.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Panik greift in Paris um sich. • Churchill in Paris und verspricht 10 Staffeln Jäger für Frankreich, die jedoch in Südengland stationiert bleiben. • vereinzelt Aktionen isolierter franz. Trp (de Gaulle) gegen die Flanke von Kleists Mech Gr. 	
17.5. Haltbefehl der Pz	<ul style="list-style-type: none"> • Hitler, unterstützt von Rundstedt, besorgt über die ausgedehnte Flanke seiner Pz Spitze befiehlt die Pz Spitze zu einem 2-tägigen Halt (17.5.-19.5.), damit die Inf als Flankenschutz aufholen kann. Rundstedt verbietet Kleist die Oise vor dem 18.5. zu überschreiten, wobei Guderian die Erlaubnis für gewaltsame Aufkl von Kleist abringen konnte, sodass am Abend vom 17.5. Guderians Pz wieder rollten. 	<ul style="list-style-type: none"> • De Gaulle versucht einen Ggag mit 3 Pz Bat und 1 Füs Bat ohne Ustü aus der Luft oder adäquate Pak. Dieser Vorstoss aus dem Süden hätte mit einem Ggag aus dem Norden koordiniert sein sollen. Ein Ag, der sich jedoch nie materialisierte. <i>Resultat:</i> vernachlässigbar. Der dt. Haltbefehl war sicher nicht Folge dieses Ggag. 	<ul style="list-style-type: none"> • dt. Luftbasen werden nach vorn verlegt (Erfahrungen in Spanien und Norwegen). • Reynaud alarmiert den 73-jährige General Maxime Weygand, der Gamelin ablösen soll.
18.5-20.5. Auf zur See	<ul style="list-style-type: none"> • 19.5. erreicht Guderian die Somme-Schlachtfelder • Sichern Brückenköpfe über die Somme als taktische Vorausaktion für die 2. Phase der Schlacht um Frankreich: Ausbruch in den Süden. • Am 20.5. erreicht die 2. Pz Div die Atlantikküste. Guderians Pz haben in 10 Tagen 200 Meilen zurückgelegt und die Crème der alliierten Streitmacht eingeschlossen. 	<ul style="list-style-type: none"> • erst am 18.5. sieht die franz. Armeespitze das dt. Operationsziel klar vor Augen: es handelt sich um den Kanal. • Gamelin wird durch Weygand ersetzt. • Pétain (84 Jahre alt) tritt als stellvertretender Premier an die Seite von Reynaud. • Neuformung des Kabinettes von Reynaud • Zweiter Ggag von de Gaulle am 19.5. 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Mio. holländische Flüchtlinge und 8 Mio. franz. Flüchtlinge auf den Strassen, die alliierte Trp Bewegungen bisweilen zum Stehen brachten. • Operation 'DYNAMO' (19.5. mögliche Evakuierung des BEF) wird von der brit. Admiralität und vom War Office vorbereitet

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
21.5.-23.5. Einschliessung	<ul style="list-style-type: none"> • Den Atlantik erreicht, stellte sich die Frage wie weiter. 3 Möglichkeiten bestanden: <ol style="list-style-type: none"> 1. Position konsolidieren 2. Nach Süden vorstossen 3. Nach Norden vorstossen, um die alliierten Trp dort zu vernichten und die Kanalhäfen einzunehmen. • Nach 1 Tag Retablieren rollen die Pz am 22.5. Richtung Calais. Die Pz, jetzt in der Einsatzreichweite der Staffeln von Südengland, erfuhren die ersten schweren Luftangriffe ohne eigene taktische Luftunterstützung, die ausser Reichweite geraten ist. • Der dt. Vorstoss stösst auf wachsenden Widerstand 	<ul style="list-style-type: none"> • BEF Ggag Richtung Arras (21.5.), um die dt. Verbindung zwischen Pz-Spitze und nachfolgende Trp zu unterbrechen. <p><i>Resultat:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ❶ Die Einnahme der Kanalhäfen wird verzögert und so das Wunder von Dünkirchen möglich. ❷ Die Bedenken Hitlers werden bestärkt und er wird zur grösserer Vorsicht verleitet. ❸ Auf britischer Seite kommt Gort zur Überzeugung, dass er zur Rettung des BEF sich nach Dünkirchen zurückziehen müsse. <ul style="list-style-type: none"> • Gort bereitet am 23.5. die Evakuierung vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • Churchill zum zweitenmal in Paris (22.5.) • die Alliierten erringen zum erstenmal die Luftüberlegenheit in der Schlacht.
24.5.-4.6. Das Ende im Norden	<ul style="list-style-type: none"> • Am 24.5. verbietet Hitler auf Drängen von Rundstedt (er hegte immer noch Befürchtungen, was die Franzosen tun könnten) dem linken Flügel für 2 Tage die Aa zu überschreiten und gegen Dünkirchen vorzugehen. Dünkirchen sei der Luftwaffe zu überlassen. <p><i>Gründe für den Haltbefehl:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - das sumpfige, von Kanäle durchzogene Gelände sei für Pz ungeeignet; - die Deutschen mussten ihre Pz für die nächste Phase in der Schlacht um Frankreich schonen; - Hitler wollte den Briten eine 'goldene Brücke' offen halten, um die Friedensgespräche mit ihnen zu vereinfachen; - Goering wollte ein Stück Ruhm in den Geschichtsbüchern für sich beanspruchen; - dt. stark strapazierten, nun auf einen Punkt konzentrierten dt. Streitkräfte waren administrativ in einem Durcheinander. <ul style="list-style-type: none"> • Am 26.5. erhalten die Pz von Hitler den Bf, gegen Dünkirchen zu rollen, um dort die britische Evakuierung zu unterbinden. Die Pz benötigten jedoch weiter 16 Std, um Marschbereitschaft zu erstellen, was den Briten insgesamt 3 Tage zur Evakuierung ihrer Streitkräfte gab. 	<ul style="list-style-type: none"> • Operation 'DYNAMO' wurde in den 3 relativ ruhigen Tagen erfolgreich durchgeführt. Die Briten konnten in dieser Zeit einen starken Vtg-Perimeter um Dünkirchen etablieren und 4 brit. Div sowie einige franz. Trp von dort nach GB evakuieren. Die Evakuierung gelang nicht zuletzt dank der brit. Luftüberlegenheit. Bis 3.6. konnten insgesamt 337'000 Sdt, davon 110'000 Franzosen evakuieren. • 28.5. Kapitulation Belgiens • 2 Gefühle machten sich in Frankreich und in der obersten franz. Führung breit: <ol style="list-style-type: none"> 1. Defätismus und 2. Gefühl des Imstichgelassenseins von GB Weygand drängt schon nach 4 Tage im Kdo die politische Führung auf einen Separatfrieden mit Deutschland. • Am 27.5. erfolgt aus Süden einen erneuten franz. Ggag. Am 28.5. lancierte de Gaulle seine 3. Offensive erfolglos. Hiermit erlosch der ambitionierte 'Weygand-Plan' mit einem letzten Flackern. 	

Datum (Zeit)	(Re)Aktion Deutschland	(Re)Aktion Alliierte	besondere Vorkommnisse
5.6.-22.6. Eine letzte Schlacht	<ul style="list-style-type: none"> • Die dt. Gegentaktik zur franz. Schachbrettstrategie war, die Stüpt mit den Pz zu umgehen und weiterstossen, mit der Inf diese Widerstandsnester säubern. • Am 10.6. erklärt Italien Frankreich den Krieg und Mussolini stürmt der Cote d'Azur entlang (ohne Erfolg). • 16.6. wird der 'kleine Bär' von Fall Braun ausgelöst (Ag mit begrenztem Ziel der Heeresgruppe C Richtung Belfort) 	<ul style="list-style-type: none"> • Weygand gibt die Doktrin der kontinuierlichen Front auf und setzt auf eine Schachbrettstrategie, in welcher die Stüpt, angelehnt an Geländehindernisse, bewaffnet mit 75er Art in Pak-Funktion, auch noch vom Gegner eingeschlossen weiter kämpfen sollten. Dahinter wurden Manövrierguppen bereit gestellt, um eine Vtg in die Tiefe sicherzustellen. Doch es fehlte jetzt an Mittel, um eine genügende Tiefe zu erhalten und die dt. Pz aufhalten zu können. • 11.6. erklärt Weygand Paris zur offene Stadt. • Reynaud ist bereit von Nordafrika aus den Krieg gegen Deutschland weiterzuführen. Er erhält jedoch keine Unterstützung und resigniert am 16.6. Sein Nachfolger ist Pétain. 	<ul style="list-style-type: none"> • Am 17.6. stellte die 7. Pz Div (Rommel) einen Rekord auf und legte in einem Tag 150 Meilen zurück. Am 19.7. nahm Rommel die Kapitulation von Cherbourg entgegen, womit der Westfeldzug für die 7. Pz Div ein Ende fand. • Am 17.6. steht Guderian an der Schweizer Grenze. • 22.6. Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Frankreich

7. Fazit

- I. Zwar erzielte Hitler dort einen Erfolg, wo Falkenhayn und alle anderen Kaisers Generäle versagten, aber auch 1940 dachten die Planer des Sichelschnitts (Manstein) nicht eine Eventualplanung durch, wie GB in einer Folgeoperation zum Fall Gelb einzunehmen sei, falls sich die Gelegenheit böte. Dieser Fehler auf strategischer Ebene sowie der Fehler auf taktischer Ebene (Haltbefehl vor Dünkirchen) verhinderten die Vernichtung GB und besiegelte somit den dt. Untergang.
- II. Im Erfolg von Frankreich ist Hitlers wachsende Tendenz zu sehen, nicht auf die Armeespitze zu hören und selbst in operative Angelegenheiten einzugreifen (GröFaZ).
- III. Der Ribbentrop-Molotov-Pakt schloss für Frankreich die Perspektive eines 2-Frontenkrieges gegen Deutschland aus.
- IV. Die Wichtigkeit der Luftüberlegenheit in einem konventionellen Krieg wurde bewiesen.
- V. Die Täuschungsoperation der Heeresgruppe C (von Leeb) erzielte ihre gewünschte Wirkung.

Täuschungszeit:

Operative Täuschungen (Fall Grün, Fall Braun: Eventualplanung der Heeresgruppe C, die dann als Täuschungsoperationen ausgearbeitet wurden) während dem ganzen Zeit des Drôle de Guerre, sowie für den Aufmarsch für den Fall Gelb: Trp-Verschiebungen wurden gezielt durch den Einsatzraum von Leeb geschleust.

Die Heeresgruppe C musste ohne Pz Div den Anschein bewahren, offensiv handeln zu können, um in ihrer Täuschung glaubhaft zu bleiben. So wurden einzelne Pz-Fz bei Tag der Grenze entlang gefahren, in der Nacht die Motoren laufen gelassen und Sdt in Pz-Uniform präsentiert. Ebenfalls sollten Kampfvorbereitungen der Artillerie wie Vorbereitung von Stellungen, Vermessen der Ziele und Einschiessen, sowie das bereitstellen von Pontoniermaterial (aus tschechischen und polnischen Beständen: drittklassiges Mat) das Offensivpotetial und die offensiven Absichten der Heeresgruppe C vortäuschen.

Einzig adäquater Luftraumschutz durch die 3. Luftflotte hatte von Leeb zur seiner Verfügung. Denn dieser Schutz sollte gegnerische Luftaufklärung verhindern und Garant für den Erfolg der Täuschungsoperation sein.

Weitere Täuschungsmassnahmen waren Fk-Täuschungen, Kurierdienst zu fiktiven KP's und Mun Verteilung.

Taktische Täuschungen wurden H+2 Tg eingeleitet und fanden ihren Höhepunkt am 14./15.5.40, wenn die Maas überschritten wurde.

Am 17.5. flauten die T-Massnahmen ab.

Täuschungsräume:

An der **deutsch-französischen Grenze** wurden **Gefechtstäuschung** in Form von gewaltsamer Aufkl und Stosstrupps durchgeführt.

An der **Schweizer Grenze** dagegen wurden **Transporttäuschungen** und das Bereitstellen von Kriegsmaterial und Trp (inkl. Rekognoszieren und Vorbereiten von Trp-Ukft durch Quartiermacherkommandos) inszeniert. Denn Deutschland ging davon aus, dass die Schweiz mit Frankreich nachrichtendienstlich in Verbindung stehe.

Der schweizerische NaD rechnete mit bis zu 25 Div im süddeutschen Raum. Effektiv befanden sich sort nie mehr als 10 Div von dritter Qualität, ohne genügend Mun sowie ohne Ustü-Waffen.

Täuschungswirkung:

Fall Gelb wurde von Hitler auf den **12.11.39** befohlen, wobei der Aufmarsch wegen dem **Mechelen-Zwischenfall** abgebrochen wurde. Die T-Massnahme jedoch wurden eingeleitet und franz. Trp im Juraraum wurden in Marschbereitschaft gesetzt, bereit um in die Schweiz auf die Hauenstein-Gotthard-Linie vorzustossen.

Wieso blieb die Schweiz vom Krieg verschont?

Dank

- ihrer militärischen Vorbereitung
- ihrer geographischen Gegebenheiten
- **Ag** auf die Schweiz im **Mai 1940** wäre nur mit **begrenztem Ziel** erfolgt, um die Maasfront zu entlasten. Die Planung 'TANNENBAUM' für einen Ag aus Westen auf die Schweiz wurde am 25.6.40 abgeschlossen. Nie umgesetzt, stellte doch 'TANNENBAUM' die grösste Bedrohung für die Schweiz dar. Vorgesehen waren dafür 9 kriegserprobte Elite-Div (1 Pz, 2 Geb, 3 Mot, 3 Inf) sowie die LW (jetzt aber in der Schlacht um England eingesetzt) und Fallschirmjäger. Im Herbst '40 wurden dt. Vb auf den Balkan verschoben und im Sommer '41 für 'BARBAROSSA' eingesetzt.